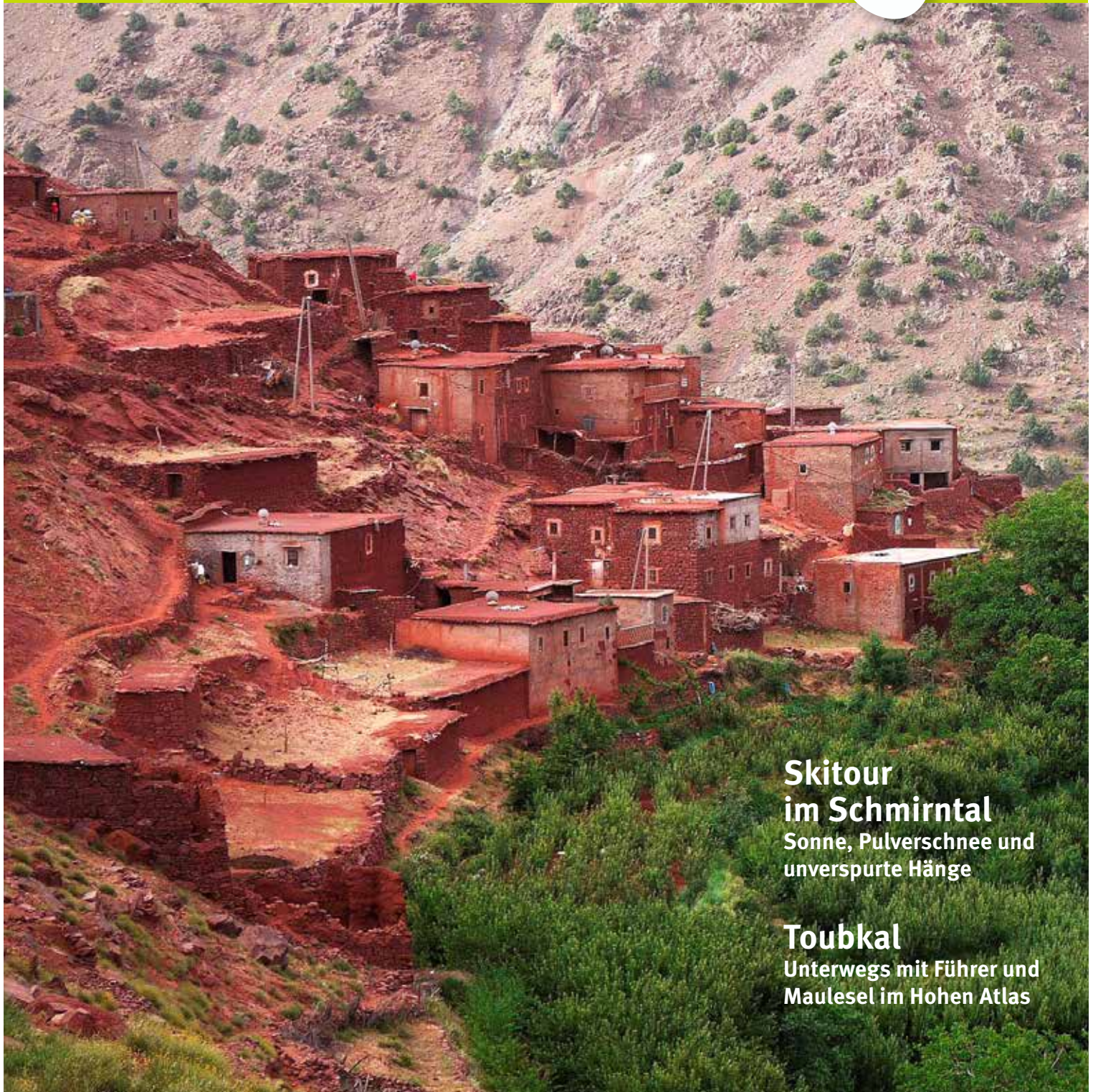


DAV Mitteilungen aus Offenbach und von

# unterwegs



**Skitour  
im Schmirntal**  
Sonne, Pulverschnee und  
unverspurte Hänge

**Toubkal**  
Unterwegs mit Führer und  
Maulesel im Hohen Atlas

**Auf einen Blick**  
 Termine, Bekanntmachungen **3**

---

**Touren**  
 Skitour im Schmirntal **4**  
 Rund ums Rappental **6**  
 Im Kalkgestein des Rätikon **10**  
 Frankfurt in Grün **12**  
 Moselsteig **14**  
 Toubkal / Marokko **16**  
 Alpenüberquerung **19**

---

**Klettern**  
 Von der Halle an den Fels **22**  
 Aus der Jugendklettergruppe **24**

---

**Sektion**  
 Sektionsabend, Jubilare **26**

---

**Bücherberg** **27**

---

**Mitgliederinfos** **28**

Impressum: **unterwegs**  
 Mitteilungen der Sektion Offenbach a/M  
 des Deutschen Alpenvereins e.V.  
 Oppelner Straße 10, 63071 Offenbach a/M  
 Auflage 1500 Stück, erscheint 2x jährlich  
 Redaktionsschluss unterwegs:  
 Anfang Mai und Mitte Oktober  
 Redaktionsschluss Programmheft:  
 Mitte November

Redaktion und Layout:  
 Adina Biemüller (ViSdP)  
 redaktion@dav-offenbach.de

Druck und Versand:  
 Engelswerk Druck- und Werbeproduktion  
 Aschaffburger Straße 100  
 63500 Seligenstadt  
 Telefon 06182 - 77 298 10  
 info@engelswerk-werbung.de

Titelfoto: Dr. Wolfgang Storm  
 Berberdorf im Azzadene Tal

Foto Rückseite: Adina Biemüller  
 Hahnenköpfe / Kleinwalsertal 1735 m

# unterwegs

Liebe Leserinnen und Leser,

gerade aus den Bergen zurück und noch schnell den Endspurt für das Sommerheft hingelegt, bevor die Artikel eurer diesjährigen Touren in der Redaktion eintreffen. Euch hat es jedenfalls wieder in die unterschiedlichsten Gegenden geführt. Vom Frankfurter Grüngürtel am Stück, Wein und Wandern an der Mosel, sowie diversen Touren in und über die Alpen, aber auch vom Hoben Atlas in Marokko wird berichtet. Neben den vielen Wanderungen werden wir aber auch zu einer Skitour mitgenommen, deren Fotos mich zumindest von Sonne, Pulverschnee und unverspurten Hängen träumen lässt. Auch unsere Kletterer haben wieder Informatives und Rückblickendes beigesteuert. Schön, dass die Jugend sich an einer Müllsammelaktion beteiligt hat. Hier folgt gleich der Hinweis auf den Aufruf unseres Umweltpreferenten an Jung und Alt, sich an einer Müllsammelaktion am 26.10.2019 im Naberholungsgebiet an den Steinbrüchen in Mühlheim-Dietesheim zu beteiligen. Denn nicht nur die Berge sind es wert, sauber gehalten zu werden. Nun genießt den Sommer und findet das, wonach ihr sucht

Adina Biemüller



Liebe Mitglieder,

diese Zeilen schreibe ich nach einer Tour über den Mittenwalder Klettersteig. Erstaunlich, wieviele Leute dort heute unterwegs waren. Auch die Nördlinger Hütte, auf der wir die letzte Nacht verbracht haben, war bis auf den letzten Platz ausgebucht. In den Bergen unterwegs zu sein, scheint immer beliebter zu werden. Das zeigen auch die steigenden Mitgliederzahlen sowohl in unserer Sektion als im DAV insgesamt. Aber bei aller Begeisterung für die Berge sollte man immer gut überlegen, welche Tour man aussucht. Denn auch heute auf dem Klettersteig war der eine oder andere unterwegs, der diesen Steig besser nicht gegangen wäre. Leider zeigt aber die DAV-Unfallstatistik, dass die Häufigkeit der Unfälle wegen Selbstüberschätzung zunimmt. Dagegen hilft nur Training, um einerseits das eigene Können und andererseits auch die Selbsteinschätzung zu verbessern. Vielleicht ja auf einer Tour oder einem Kurs, den die Tourenführer unserer Sektion immer wieder anbieten. Und wenn dann am Ende noch ein Bericht für unser „unterwegs“ herauskommt, haben alle etwas davon. In diesem Sinne wünsche ich euch allen ein glückliches Händchen bei der Auswahl eurer Touren und ganz viel Spaß beim Lesen dieser Sommerausgabe.

Thomas Vogel, 1. Vorsitzender

## Termine

**Samstag, 23.11.2019, 18:30 Uhr**  
**Sektionsabend mit Ehrung der Jubilare**

Saal der Vereinsgaststätte Gemaa Tempelsee,  
 Obere Grenzstr. 161, 63071 Offenbach a/M

**Samstag, 07.12.2019, 14-17:00 Uhr**  
**Nikolausnachmittag der Sektion**

Waldgaststätte Rosenhöhe,  
 Gravenbruchweg 103, 63069 Offenbach a/M

**Samstag, 07.12.2019, 18.00 Uhr**  
**Jugendvollversammlung der Sektion**

KletterBar, Sprendlinger Landstraße 177b,  
 63069 Offenbach a/M

## Vorträge

**Dienstag, 29.10.2019, 19:30 Uhr**  
**Von Nepal zum heiligen Berg**

**Kailash in Tibet**  
 Multimediavortrag von M. + C. Hock (DAV AB)

**Dienstag, 26.11.2019, 19:30 Uhr**  
**Alpe-Adria-Trail**

Multimediavortrag von Herbert Raffalt (A)

### Veranstaltungsort der Vorträge,

Saal der Vereinsgaststätte Gemaa Tempelsee,  
 Obere Grenzstr. 161, 63071 Offenbach a/M

Nähere Informationen, siehe Programmheft.  
 Einlass ab 18:30 Uhr  
 Der Eintritt zu den Vorträgen ist für  
 Mitglieder kostenlos. Nichtmitglieder 5,- €



## Einladung zur Jugendvollversammlung 2019 der Sektion Offenbach

Liebe JDAV-Mitglieder im Alter von 8-27 Jahren der Sektion OF, liebe Jugendleiter/innen, Funktionsträger/innen und Leiter/innen der Kinder- und Jugendgruppen,

hiermit laden wir euch herzlich zur Jugendvollversammlung der Sektion Offenbach ein

am **Samstag, 07.12.2019 um 18.00 Uhr**  
 in der KletterBar,  
 Sprendlinger Landstraße 177b, 63069 Offenbach a/M

- Tagesordnung:
1. Herzlich willkommen! – Begrüßung
  2. Was war? – Berichte
  3. Was kommt? – Planungen für das kommende Jahr
  4. Anträge
  5. Wahlen
  6. Sonstiges
  7. Und tschüss! – Verabschiedung

Mitbringliste: DAV-Mitgliederausweis, ggf. JDAV-Jugendleiterausweis und unterschriebene Einverständniserklärung für Minderjährige

Die Einverständniserklärung für die Teilnahme Minderjähriger wird euch auf Anforderung zugemailt. Hierzu und für Rückfragen könnt ihr euch gerne an [Jugend@dav-offenbach.de](mailto:Jugend@dav-offenbach.de) wenden. Wir freuen uns auf eure Teilnahme und eine tolle Jugendvollversammlung.

Viele Grüße  
 Jürgen Volz, Jugendreferent  
 Edgar Maag, Trainer Jugendklettergruppe

### Wer hat Spaß am Schreiben?

Teilt Eure Erlebnisse in den Bergen allen Mitgliedern mit. Die Redaktion von unterwegs freut sich über Eure Beiträge. [redaktion@dav-offenbach.de](mailto:redaktion@dav-offenbach.de)





Skitour



Auf dem Weg zum Hoger: ideale Skihänge in NordOst-Exposition

# Skitour im Schmirntal

## Sonne, Pulverschnee und unverspurte Hänge

**Wer auf Skitour geht, der kennt das: Sonne, Pulverschnee und unverspurte Hänge.**

Es ist das, wovon wir erzählen, wenn Leute, die nicht auf Skitour gehen, sagen: Ist das nicht anstrengend? Selbst den Berg hoch? Na immerhin sparst du die Liftkarte!

Dann sprechen wir natürlich auch von den Freuden des Aufstiegs, dem ruhigen Steigen durch verschneiten Winterwald und über freie Hänge, rundum nur die eigene Gruppe, überwältigende Landschaft und vielleicht noch ein oder zwei andere Gruppen ein paar Hundert Meter entfernt oder auf dem gegenüberliegenden Hang. Keine Lifte, keine Schirmchenbar, keine Horden und kein DJ Ötzi. Und es stimmt ja auch, der Aufstieg macht Spaß, ist nicht nur Mittel zum Zweck – und nebenbei hervorragendes Training. Aber es stimmt eben auch, dass die Augen dann zu Strahlen beginnen, wenn wir von der Abfahrt berichten, von strahlender Sonne und unverspurten Hängen, in denen uns der frische Pulverschnee oder der Firn bis zu den Knien und Hüften stiebt und sich die Spuren und Schwünge unserer Gruppe in perfekter Linie nebeneinander in den Hang legen.

**Um ehrlich zu bleiben, muss aber natürlich auch gesagt werden, dass es Bruchharsch und schweren Sulzschnee gibt, wo jeder einzelne Schwung harte Arbeit ist.**

Dass Harsch und Eis den Aufstieg mühsam macht, dass die Oberschenkel bei der Abfahrt wie Feuer brennen, weil der Aufstieg halt doch fordernd ist, dass die Sicht manchmal unterirdisch oder praktisch überhaupt nicht vorhanden ist und dass es ar...kalt sein kann, wenn starker Wind die Schneekristalle waagrecht ins Gesicht bläst.

Ja, das stimmt auch und das gehört eben dazu zu den Skitouren und letztlich ist es ja so, dass wir uns vor allem an die tollen Tourentage erinnern und stolz sind, auch die schwierigen gemeistert zu haben (die auch die spannendsten Geschichten geben) und vor jeder neuen Tourenwoche wir natürlich hoffen auf?

**Richtig: Sonne, Pulverschnee und unverspurte Hänge.**

Und manchmal ist es dann aber eben auch genau so, wie vier Offenbacher Sektionsmitglieder es Ende März im österreichischen Schmirntal, einem Seitental des Wipptals nahe dem Brennerpass, erleben durften:

Sonne, Pulverschnee und unverspurte Hänge. Naja, wie bei den Fischern muss man dann halt ein wenig Übertreibung abziehen, am ersten Tag mit rund 800 Höhenmetern zum Eingehen auf den Rauhen Kopf und den Hohen Napf (diesen ersparte sich die halbe Gruppe zugunsten einer gemütlichen langen Rast in der Sonne an einer Hirtenhütte) war der Himmel meistens noch bedeckt. Außer zu besagter Rast.

Als Tour vor der Haustür der Einheimischen war es dort auch nicht unverspurt, aber pulvrig zum Teil schon und die tieferen Teile der Abfahrt, mit schmalen Rinnen im Wald und entlang von Bächen, gaben der Ski-Technik im schwierigen Gelände neue Impulse.

**Aber an den drei folgenden Tagen gab es tatsächlich Sonne, Pulverschnee und unverspurte Hänge,**

wobei letzteres im Frühjahr natürlich nur eingeschränkt gilt. Eingeschränkt heißt bei uns: Sicher ist da schon mal jemand gefahren in dieser Saison, aber entweder war das von Neuschnee überdeckt oder die Berge groß genug, um noch unverspurte Bereiche zu finden. An drei der vier Tage konnten wir direkt vor der Haustür unserer netten Beherberger Anderl und Hany starten.



Aufstieg zum Jochgrubenkopf durch lichten Wald und offene Hänge



Skitour

Markante Berggestalten: Olperer und Fußstein am Talschluss

Stattliche 1000 Höhenmeter plus/minus ein paar mehr oder weniger brachten wir dann jeweils zusammen, als wir Hoger, Jochgrubenkopf und Höllscharte begingen, wobei am letzten Tag der Woche die Gruppe auf die Hälfte geschrumpft war. Erfreulicherweise nicht durch eine Lawine, sondern durch bereits zuvor bestehende Erkältung und Konditionsschwächen.

**Ein Nachmittag am Testfeld zur Suche nach Lawinenerschütteten**

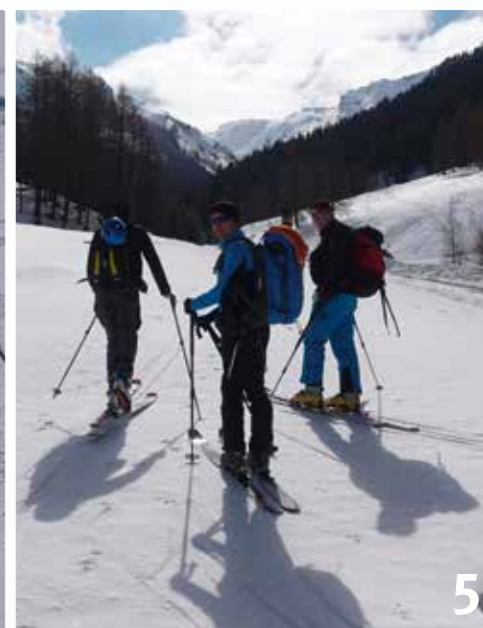
Damit wir aber auch für den hoffentlich nie eintretenden Fall eines Lawinenunglücks gut trainiert sind, nutzten wir am ersten Nachmittag nach der Tour ein dauerhaft im Ort eingerichtetes Testfeld für die Suche

nach Lawinenerschütteten. Alle fanden in der ziemlich realistisch aufgebauten Simulation einen Verschütteten unter fünf Minuten und als Gruppe haben wir sogar von fünf Verschütteten vier in sieben Minuten sondiert gehabt – recht gute Werte, die im Ernstfall eine hohe Überlebenschancenbedeutung bedeuten würden. Unter der kundigen Anleitung unseres Skitourentrainers Sascha wurde am vorletzten Tag auch noch ein Schneeprofil gegraben und gab es immer wieder Tipps und Infos.

Text: Martin Brust  
Fotos: Sascha Mache, Boris Buhlinger



Intensiver Schnee-Test am Jochgrubenkopf





Fiderepass-Hütte



Der einzige Restschnee

# Rund ums Rappental

## Hüttentour 2018/2 im 16. Jahr in Folge

Im Jahre 2018 ging es mit „Pensionär“ Hubert erneut zweimal in die Berge - DAV Hüttentouren im 16. Jahr in Folge! Anfang September fuhr ich ins Kleinwalsertal nahe der Grenze zu Österreich mit Start in Oberstdorf. Mit 9 Teilnehmern war die Gruppe überschaubar.

### Kalte Tage. Heiße Preise!

Wir starteten im Tal und gewannen mit der Fellhornbahn bis zur Mittelstation zunächst einmal ordentlich Höhe. Der Preis hierfür war stolz: satte 22 (T)Euro für die einfache Fahrt. Man wirbt mit dem Spruch „Kalte Tage. Heiße Preise!“ Nicht nur an kalten Tagen wird ordentlich kassiert, zumal der kostenpflichtige Parkplatz noch dazurechnet werden muss!

### Einziges Schneefeld

Ab der Mittelstation liefen wir unschwer in Richtung Fiderepass-Hütte (2070 m), unserem ersten Übernachtungsziel. Einige Stahlseile hingen griffbereit am Weg und eine Alm gleich nahe der Seilbahn musste missachtet werden. Beides sind wir von früheren Touren gewohnt. Das einzige Restschneefeld konnte festgehalten werden. Kurze Zeit später saßen wir bereits an der Hütte auf dem Pass draußen in der Sonne.

Von hier konnten wir den Beginn bzw. das Ende des Mindelheimer Klettersteigs mit der schmalen Brücke zwischen den Felsen sehen, den wir aber nicht begingen. Nach einem schmackhaften Abendessen wurden die hiesigen Marillen getestet. In gebrannter Form sind sie länger haltbar, zumindest solange bis der eine oder andere Bergsteiger vorbei schaut.

### Erholende 1. Nacht im Lager

Hubert hatte für die Gruppe „Lager“ gebucht. Es war jedoch nicht der Raum hinter dem Schild „Lager“, in dem die flüssigen Vorräte gelagert wurden: die Fässer vom Allgäuer Brauhaus, diverse Weiß- und Rotweine, Sekt, Ramazzotti und zahlreiche Flaschen mit hochprozentigem Inhalt im Schwerlastregal. Ach ja, Eier und geschälte Kartoffeln, Mehl und Nudeln waren auch vorrätig. Der Raum war unverschlossen, was hier oben auf vernünftige Bergsteiger schließen lässt. Wir gingen dann auch alle brav in das eigentliche Lager und hatten eine erholsame Nacht.

### 4 Stunden zur Mindelheimer Hütte

Am nächsten Tag erwartete uns bereits die Sonne und nach dem Frühstück wanderten wir unterhalb der Schafköpfe in Richtung

unserer 2. Hütte. Meist führte der „Krumbacher Höhenweg“ (immer unterhalb des Mindelheimer Klettersteiges und der Schafalpenköpfe) unschwer am Hang entlang, hier und da ein paar Felspassagen mit Stahlseil. Rechtzeitig erreichten wir nach etwa 4 Stunden die Mindelheimer Hütte (2058 m) und konnten den Tag mit Suppen, Apfelstrudel und Kuchen ausklingen lassen.

Einige aus der Gruppe liefen noch hoch zum Kemptner Köpfle (2191 m), das man von hier in etwa einer halben Stunde erreichen kann.

### Seit 2001 mit Solaranlage

Im Jahre 2001 wurde an der Hütte die erste Solaranlage mit 1 kW Leistung und 0,9 kWh Batteriekapazität installiert. Senkrecht an der Hauswand mit mehreren Modulen funktioniert sie noch heute – 17 Jahre später. Weitere Solarmodule liegen mittlerweile auf den Dächern und reduzieren die Betriebszeiten des Stromaggregates doch erheblich.

### Enzian, der einzig wahre Schnaps?

Nach dem Abendessen wurden zunächst Willis und Marillen behutsam angetestet, bis uns dann erklärt wurde, der Enzian sei der einzig wahre Schnaps. Ich persönlich mag ihn nicht wegen seinem eigenartigen Geschmack. Aber die Dinge nahmen ihren



Ohne Brummschädel vor der Mindelheimer Hütte Widderstein, 2533 m

Lauf. Die Bedienung merkte recht schnell, dass ein zügiges Abräumen der Gläser eine genauso zügige Bestellung zu einer weiteren Runde auslöste.

Man kann sich ausdenken, zu was das führt. So viel Hochprozentiges hatten wir auf den bisherigen Touren noch nie erreicht: 11 Runden an einem Abend. Unser Tourenleiter Hubert war fassungslos. Entsprechend lustig machten wir uns auf den Weg ins Lager.

### Ohne Brummschädel ging's weiter

Am Tag 3 führte uns der Weg in Richtung Widdersteinhütte, einer kleinen Privathütte mit wenig mehr als 20 Schlafplätzen. Die „Enzian“ am Vorabend waren von guter Qualität gewesen – so hatte niemand einen Brummschädel. Und wir konnten guter Dinge unseren Weg fortsetzen. Am Abzweig runter nach Mittelberg liefen wir vorbei und behielten die Höhenlage bei. Unser Weg führte über Almgelände mit kleinen Auf- und Abs wiederum zeitig zur Widdersteinhütte (2015 m) am südwestlichen Fuß des Widdersteins. Nach einer Stärkung mit Essen und Getränken wurde die Wahl für den restlichen Tag durchaus schwierig. Einige aus der Gruppe liefen hoch zum Großen Widderstein bis auf 2533 m. Und natürlich auch wieder zurück zur Hütte, was entsprechend dauerte.

Der Weg hoch ist als „alpin“ gekennzeichnet und verlangt auch leichte Kletterei.

### Liegestühle mit Fernblick

Die Versuchung lauerte direkt vor der Hütte: Liegestühle mit Fernblick in Sonnenlage.

Die probierte ich zunächst aus. Bis es mir irgendwann zu langweilig wurde. Ich lief dann ein relativ kurzes Stück hoch in Richtung Widderstein. Kurz nachdem das alpine Gehen beginnt – dort wo die Gedenktafeln für die Verstorbenen hängen – dort liegt auch ein Geocache am Felsen. Man braucht schließlich ein Ziel. Dann lief ich zurück zur Hütte und konnte mit den anderen Zurückgebliebenen noch ein wenig das schöne Wetter genießen.

Abends saßen wir nach einem leckeren Essen zusammen. Die „speziellen Runden“ hielten sich heute sehr in Grenzen. Als es ans Bezahlen ging, nutzte einer aus der Gruppe seine Karte aufgrund aktueller Bargelddefizite (siehe Vorabend). Das klappte ganz gut, bis der Kellner zurück kam und dezent meinte „es gibt ein Problem mit ihrer Karte“. Beim hektischen Suchen nach der nächsten Karte meinte er dann verschmitzt „kleiner Scherz“. Aha - deshalb kann man hier mit Karte zahlen.

### Hoch zum Schrofenpass

Am nächsten Morgen folgte zunächst das obligatorische Gruppenbild vor der Hütte. Die Liegestühle kamen noch einmal zu Einsatz. Heute hatten wir eine volle Tagestour vor uns. Der Weg führte uns zunächst zurück auf dem gestrigen Pfad bis zum Abzweig runter auf den Pass. Auf der anderen Seite führte der Weg, teilweise über Bänder mit Stahlseilen und kleinen Brücken, hoch zum Schrofenpass (1681 m).



Blick zur Widdersteinhütte



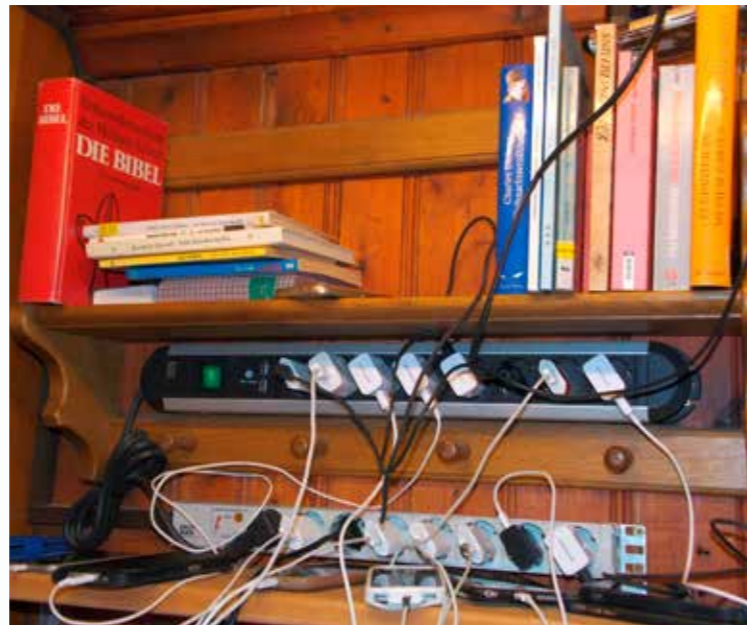
Vor der Widdersteinhütte



Hoch zum Schrofenpass



Rappenseehütte



Moderne Zeiten



Abstieg von der Rappenseehütte



Enzianhütte

### Für die Radfahrer gilt laut einem Schild: Radl auf der linken Schulter tragen, dann gelingt's – trägst Du rechts, brichst du dir den Hals.

Unglaublich: wir sahen gleich ein solches Exemplar. Bei einer Pause auf dem Pass erblickten wir noch einmal die Mindelheimer Hütte hoch oben auf der anderen Tal-seite. Von hier aus zur Rappensee-Hütte wurden uns jetzt noch 3 ¼ Stunden in Aussicht gestellt. Über Almen mit vielen kleinen Tümpeln und Bächen ging es im leichten Auf und Ab auf Weg 439 in Richtung Ziel.

Immer wieder mussten wir kleine enge Einschnitte mit einem Bach queren. So konnten wir uns auch einmal Abkühlen. Teilweise mussten wir aber auch über Blockgelände im eingeschnittenen Bachbett und am steilen Hang entlang.

Hier wird der Weg offensichtlich öfters repariert.

Dann: der Blick weitet sich, wir laufen über ansteigende Almwiesen mitten in der glühenden Sonne. Noch zwanzig Minuten sollen es jetzt noch bis zur Rappenseehütte (2091 m) sein. Der Durst nahm jetzt zu - das sollte wohl so sein. Gut, dass niemand der ins Tal Gehenden behauptete „das Bier ist alle“ - solche Spezialisten hatten wir schon einmal. Zuletzt geht es in Serpentin-hinauf.

### Die Rappenseehütte sehen wir erst nach der letzten Kehre

Die größte Hütte der Alpen mit 320 Schlaf-plätzen und einer großen windgeschütz-ten Terrasse mit Blick auf den nahen Berg-see. Der Materiallift war intakt und das Personal gut organisiert. Getränke und

Essen gab es ausreichend - die Stallhasen mussten nicht behelligt werden.

### Moderne Zeiten

Im Gastraum stehen auf einem (!) Bücher-brett einige Werke. Darunter zwei Steck-dosenleisten mit sechzehn (!) Steckdosen, alle belegt – moderne Zeiten. Unten im Keller befindet sich ein Trockenraum mit mehreren großen Industriegebläsen: hier bleibt keine Kleidung klamm – toll ge-macht.

### Geruhsame Nacht

Nach einer geruh-samen Nacht im Lager führte uns an unserem letzten Tag unser Weg zurück in Richtung unserer Autos bei der Fellhornbahn. Eigentlich nur noch bergab. Zunächst die Hüttenserpentinen wieder runter kamen wir recht bald zur

Enzianhütte (1804 m), einer Privathüt-te mit Sauna drinnen und Liegestühlen draußen. Beides schlugen wir aus: 1,5 Stunden bis Einödsbach - dort kann man einkehren.

So liefen wir auch an der Petersalp vorbei, einer urigen kleinen Alm mit viel Holz, ohne nach einem Getränk zu fragen. Eine letzte Metallbrücke galt es zu queren, einige Infoschilder und schon waren wir in Einödsbach (1114 m) angekommen, dem südlichsten ganzjährig bewohnten Ort Deutschlands, unter anderem mit dem „Gasthof Einödsbach“.

### Dann erste Wolken

Während wir hier zu Mittag speisten, zogen die ersten Wolken bereits über die Berggipfel. Der Wetterbericht stimmte also. Immerhin blieb es nach dem Essen

noch trocken, bis wir mit dem Bus (ab der Alpsennerei Eschbach) den langen Hatscher durch das Tal abkürzten. Am Parkplatz angekommen, mussten wir beim Ausziehen der Bergschuhe ins Auto flüchten.

### Ein heftiger Regenschauer verabschiedete uns passend nach einer ganzen Woche Sonnenschein.

Das war, bis auf die kurze Zwangspau-se, eigentlich perfekt. Die Heimfahrt fiel uns so schon deutlich leichter. Am späten Abend kamen dann alle Autos nebst In-sassen unverletzt und erholt im Rhein-main-Gebiet an.

### Fazit

Auch diese 18. Hüttentour konnte ohne nachhaltige Blessuren abgeschlossen wer-

den. Huberts Ruf als Schneebringer wurde hier oberhalb des Rappentaltales jedoch komplett ruiniert: ein einziges winziges Restschneefeld konnte fotografiert werden - wir hatten ausschließlich sonniges und trockenes Wetter!

### Danke schön, Hubert

So warten wir nun gespannt auf die Touren in 2019 und sagen dem Organisator ein-stweilen ein herzliches Dankeschön für die Tour 2018 – Teil 2.

Der Termin für die Vorbesprechung für 2019 kam bereits per email: es wird höchste Zeit für diesen Bericht!

Text/Fotos: Jürgen Willnecker

Einkehr in Einödsbach



Heftiger Regen am Parkplatz



## „Haltet die Berge sauber!“

So lautet der Aufruf unseres Vereins entlang vieler Alpenvereinshütten und -wege. Was für die Berge gilt, sollte auch für unsere Wälder und Naherholungsgebiete selbstverständlich sein. Die Steinbrüche in Mühlheim-Dietesheim stellen sicherlich eines der schönsten und schützenswertesten Naherholungsgebiete im Kreis OF dar. Darum sind alle Mitglieder unserer Sektion - gleich welchen Alters - im Rahmen der Aktion „Sauberhaftes Hessen“ zu einer allgemeinen Müllsammelaktion im Naherholungsgebiet Steinbrüche in Mühlheim aufgerufen.

**Wann: 26.10.2019, 10 - 12 Uhr**

**Wo: Angelsportverein Mühlheim-Dietesheim, Rabenlohweg 3 in 63165 Mühlheim**

Ich freue mich über Ihre/Eure rege Teilnahme!

**Benedikt Gerhards, Umweltreferent [umwelt@dav-offenbach.de](mailto:umwelt@dav-offenbach.de)**



Aufstieg zu den Drusentürmen



Vor der Lindauer Hütte mit den Drusentürmen im Hintergrund

# Im Kalkgestein des Rätikon

## Einzige Aussicht entschädigt für schweißtreibenden Anstieg

Wie in den letzten Jahren auch, so war ich im Sommer 2018 wieder für ein verlängertes Wochenende mit meinen Söhnen Felix und Benedikt unterwegs, diesmal in den Vorarlberger Bergen. Das Rätikon war unser Ziel. Von Tschagguns-Latschau ging es durchs Gauertal hinauf zur Lindauer Hütte. Die AV Hütte liegt zwar nur auf 1744m, aber dennoch mussten fast 750 Höhenmeter bewältigt werden. Ich kannte den Weg aus früheren Zeiten, hatte den Anstieg jedoch etwas unterschätzt. Angesichts der hochsommerlichen Temperaturen trieb es uns ordentlich den Schweiß auf die Stirn. Entschädigt wurden wir mit dem einzigartigen Blick auf den Talschluss mit Drusentürmen und Drusenfluh.

Bei unserer Ankunft auf der Hütte gab es dort bereits ein munteres Treiben. Am ersten Augustwochenende war die Hütte gut besucht und so fanden wir im Massenlager in einem Nebengebäude noch einen Schlafplatz. Bei äußerst angenehmen Temperaturen saßen wir wie die meisten Gäste bis 22 Uhr in Sommerkleidung auf der Hüttenterrasse. Nach einer wider Erwarten ruhigen Nacht brachen wir zu den Drei Türmen auf. Ziel war die Ersteigung des kleinen Turms. Da wir vorhatten, die nächste Nacht auf der Garschinahütte im schweizerischen Prätigau zu verbringen, musste alles im Rucksack verschwinden. Schritt für Schritt gewannen wir an Höhe. Der Weg führte fast ausschließlich durch Kalkgestein, das nur ab und an von einer grünen Blumeninsel „aufgehübscht“

wurde. Vom Sattel zwischen den Türmen querten wir über gebändertes Gelände bis zum Fuße des kleinen Drusenturms. Hier sahen wir, dass der Kalkstein recht brüchig war.

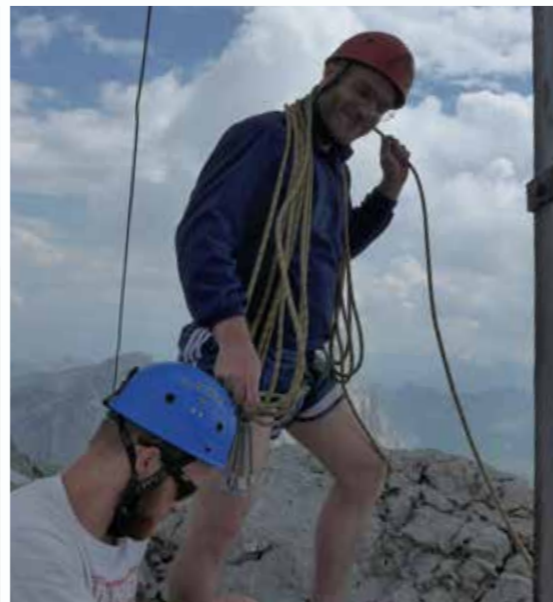
## Beim Klettern war somit Vorsicht geboten

Die letzten 100 Höhenmeter benutzten wir das Seil, um über den luftigen Grat zum Gipfelkreuz (2754m) zu steigen. Das Gipfelbuch enthielt nur wenige Einträge. Offensichtlich wird die Spitze wenig besucht. Die Sicht ließ zu wünschen übrig und so seilten wir uns bald wieder ab. Fixhaken waren vorhanden. Felix ging als Erster nach unten. Als er einige Meter über dem sicheren Standort war, lösten sich oben kleinere Steine und trafen ihn am

Tobelsee mit Drusentürmen und Drusenfluh



Auf dem Kleinen Drusenturm



Am Drusentor mit Kleinem Turm im Hintergrund

Kopf und an der rechten Hand. Dank unserer Kletterhelme blieb es nur bei einer Fleischwunde an der Hand, die allerdings kräftig blutete. Vorgewarnt, seilten Benedikt und ich uns zum Standort von Felix und versorgten die Wunde notdürftig. Nachdem das Seil abgezogen und wir uns mit Getränken und Studentenfutter vom Schreck erholt hatten, traten wir den Rückweg an. Schneefelder luden uns zum Abfahren ein. Wegen der Handverletzung von Felix entschlossen wir uns, doch wieder zur Lindauer Hütte zurückzukehren. Bei Bier, leckerem Essen und guten Gesprächen verbrachten wir den Abend bei hochsommerlichen Temperaturen mit vielen Gästen wieder auf der Hüttenterrasse. Nach einer erholsamen Nacht und strahlendem Sonnenschein am Morgen, berieten wir uns kurz über den weiteren Plan. Felix ging es gut und so stiegen wir hinauf zum Drusentor. Vorher hatte der Hüttenwirt noch unsere Seile und die Klettersachen

Vor der Tilisunahütte mit Weissplatte



Klettern am Kleinen Turm

ins Auto verladen, um sie in Latschau zu deponieren. Das erleichterte unsere Rucksäcke. Vom Drusentor (2342m) ging es auf die schweizerische Seite des Rätikons mit seinen imposanten Südwänden. Die nahe gelegene Carschinahütte (SAC) lud uns zur Mittagsrast ein. Wir mussten feststellen, dass das Leben auf den Schweizer Hütten im wahrsten Sinne des Wortes seinen Preis hat. Vielleicht war das der Grund, weshalb nur Gäste aus der Schweiz anzutreffen waren. Bei schwülem Hochsommerwetter – das Gewitter lag förmlich in der Luft – ging es weiter durch grüne Bergmatten immer unter den steilen Kalkwänden der Sulzfluh und der Weißplatte entlang.

## Hagel, Regen und Donner

Aus dem Tal grüßte der klare Partnunsee zu uns herauf. Unterwegs ereilte uns dann das Unwetter mit Hagel, Regen und Donner. Ein überhängender Felsen bot uns Schutz

vor den Eiskörnern. Als der Regen nachließ, stiegen wir hinauf zum Tilisunafüggli (2226m). Von hier war nur noch eine Almweide mit durch das Gewitter aufgebrauchten Kühen zu überstehen, bevor wir uns in die nahe Tilisunahütte flüchteten. Vor der Hütte windete und regnete es weiter. Umso gemütlicher war es im Lager.

Ein üppiges Hüttenfrühstück stärkte uns für den Abstieg ins Tal. Der Blick vom Tobelsee hinüber zu den Drei Türmen und der Drusenfluh, lies uns dort kurz verweilen. Ein Bergkäse von der Alpila Alp fand noch Platz im Rucksack, bevor es durch den Bergwald steil hinab ging ins Gauertal und nach Latschau, wo unser Auto stand.

## Ein traumhaftes Bergwochenende im Rätikon war leider schon wieder zu Ende.

Text/Fotos: Hubert Gerhards

Aufstieg zum Drusentor





Entlang des Leinpfads



Rosig verfärbter Abendhimmel am „Bier-Hannes“

# Frankfurt in grün

## Einmal um die gesamte Stadt: der Frankfurter „Grün-Gürtel“ am Stück

Text/Fotos: Verena Lettmayer

**68 km durch die Stadt? Hochhäuser? Beton? Wer macht denn sowas??**  
Vom 26. auf 27. April fand unsere nunmehr zweite sogenannte „24-Stunden-Wanderung“ statt.

**17:30 - Gerbermühle, Frankfurt**  
Es nieselt ein wenig. Die Wandergruppe ist wohlgelaunt und bunt gemischt: 14 Personen sind es, ein paar mehr Frauen als Männer.  
Wir laufen pünktlich los. Über den Radweg schreiten wir Richtung Offenbach ... an Büro-Häusern, Grünflächen und Hafenanlagen vorbei geht es, und dann über die Carl-Ulrich-Brücke nach Fechenheim. Ab hier schlängelt sich der schöne Leinpfad den Main entlang. Die Vegetation ist fast wild, es duftet nach Bärlauch. Übrigens bekomme ich bereits Hunger, und male mir aus, was ich nachher essen könnte ...

**19:30 - Wirtshaus Bier-Hannes an der Mainkur**  
... eine „authentische“, rustikale Wirtschaft, sogar mit Gastgarten an der vielbefahrenen Hanauer Landstraße. Alle bestellen sich üp-

pige Portionen. Schokoriegel und Nüsse hab ich dabei, außerdem eine Kanne Tee. Diese sollen nachts Körper und Geist erwärmen. Als wir den „Bier-Hannes“ verlassen, zeigt sich uns ein rosig verfärbter Abendhimmel.

**21:44 Uhr - Berger Hang**  
In der Ferne blinkt ein Riesenrad. Das muss die „Dippe-Mess“ im Riederwald sein. Ein schöner Weg ist das hier. Ich fühle mich ganz „draußen“ aus der Stadt, auf diesem grasigen Weg, der steil nach Bergen hinauf führt, zunächst mit freier Sicht, dann auf sich immer mehr verengendem, verschlungenem Pfade. Bald erreichen wir wieder Häuser und Straßen und trappeln über die Hauptstraße von Bergen.  
Übrigens spüre ich bereits meine Oberschenkel, oha ... die Strecke ist doch recht asphaltreich ... wir haben ein relativ zügiges Lauftempo, eigentlich zu schnell für eine so lange Strecke.

**23:30 Uhr - Jenseits des Heiligentock Richtung Bad Vilbel**  
Wir überschreiten die Fußgängerbrücke über die B521 und betreten freies Feld und

Obstwiesen. Von Ferne rauscht der Autoverkehr, und die Lichter Frankfurts leuchten uns. Plötzlich macht die Gruppe an einer hölzernen Sitzgruppe am Wegesrand halt: eine gute Fee hat uns Snacks und Getränke bereitet! Der Wohltäter ist ein Angehöriger der Wandergruppe. Was für eine reizende Überraschung :)  
Es ist kühl und windig. Ein Nachtvogel trällert laut im Buschwerk am Feldestrand.

**1:40 Uhr - Entlang der Nidda nach Berkersheim**  
Über feuchte Wiesenwege schreiten wir weiter voran, bzw. torkeln voran. Ich für meinen Teil jedenfalls. Liegt das daran, dass ich den Weg nur schemenhaft erkenne, oder ist es Erschöpfung? Meine Taschenlampe mag ich dennoch nicht verwenden. Die Nachtatmosphäre ist so viel schöner.

**2:14 Uhr - Alter Flughafen Bonames**  
Das leerstehende Militär-Gelände wurde teilweise von der Natur zurückerobert und dient nun als Ausflugs- und Ruheoase. Auf der Fußgänger-Brücke grüßt uns die kleine Skulptur des „Grün-Gürtel-Tieres“, des niedlichen



Verzauberte Stimmung in der Morgendämmerung



Auf dem Weg zum Frühstück in die Höchster Markthalle

schweins-nasigen Schutzpatrons unserer Route. Vor Heddernheim unterqueren wir die A661. Jenseits der weiten Wiesen und Waldstücke des „Volkspark Nidda“ leuchtet der bonbonfarbenen angestrahlte „Ginnheimer Spargel“

**3:36 Uhr - Praunheim**  
Rast an einer Imbiss-Wirtschaft: Tische und Stühle stehen draußen. Richtig gemütlich ist es nicht, ich sehne mich nach der in Aussicht gestellten Nachttankstelle in Hausen. Also stapfen wir weiter im Dunkeln an der verschatteten Nidda entlang.

**4:31 Uhr - Hausen, Nachttankstelle**  
Welch' Wohltat: eine heimelige Tankstelle mit Kaffee, Sitzgelegenheiten und Toiletten. Glücklicherweise lässt uns der Tankwart eintreten - Er hätte uns ja auch für eine Horde Zombies halten können ... „The Walking Dead“, haha ... Wir machen lange Pause, und das ist auch gut so. Die Ermüdung und Erschöpfung ist uns anzusehen.

**Eigentlich ein schönes Gefühl, dieses „Durchmachen“. Ich fühle mich aus meinem normalen Raum- und Zeitempfinden „herausgebeamt“.**  
Neben an fahren bereits die ersten U-Bahnen. Zwei Mitwanderinnen machen sich auf den Nachhauseweg.

**5:18 Uhr - Hinter Rödelheim**  
Ein Schimmer am östlichen Horizont: die Dämmerung setzt ein. Im Süden der abnehmende Mond. Weiche Nebel über den Wiesen

... schon überziehen zart-rosige Wolkenbänke den frühmorgendlichen Himmel ... eine ganz verzauberte Stimmung.

**6:30 Uhr - Höchst**  
Im goldenen Morgenlicht kommen wir an. Still liegt alles da, die Nidda-Mündung in den Main, der Fährlanleger, die hohe Stadtmauer, das Schloss ... sehr idyllisch. Wie Urlaub. Noch wichtiger: Frühstück. Über kopfsteingepflasterte Gassen erreichen wir die Höchster Markthalle und nehmen die Sitzzecke in Beschlag. Ich brauche jetzt, ganz gegen meine morgendliche Gewohnheit, etwas Herzhaftes. Die Verkäuferin strahlt mich an und ist extrem freundlich ... hat sich herumgesprochen, dass wir die ganze Nacht durchgewandert sind? :)  
Bis hierhin haben wir ca. 40 Kilometer zurückgelegt. \* oach \* Hier verlassen uns wieder drei Wander\*innen. Die Kräfte lassen extrem nach, bis zur Erschöpfung.

**7:45 Uhr**  
Zu fünf verlassen wir die Höchster Innenstadt über die Autobrücke, die Mainfähre fährt erst ab 9 Uhr. Die Morgensonne bescheint uns, und wir gelangen auf der südlichen Mainseite zum Schwanheimer Unterfeld. Hier verlassen uns der E. und der T. Wir sind also nur noch zu dritt.

**8:30 Uhr Die Schwanheimer Düne**  
Sand- und Waldflächen wechseln sich mit einigen kleinen Seen ab. Das Gelände, das wir über einen Holz-Bohlen-Trail durchlaufen, ist Heimat seltener Tier- und Pflanzenarten.

Es naht die nächste lärmige Bundesstraße (B40); der Schwanheimer Unterwald empfängt uns.

**9:15 Uhr Frankfurter Stadtwald**  
Wir laufen weiter strack nach Osten, immer geradeaus. Schon haben wir beschlossen, uns die letzten großen Schlenker um das Stadion und die Oberschweinstiege zu ersparen. Ich verlange eine Pause. Drüben dröhnt die A5, es ist gräulich und fängt an zu nieseln. So langsam verlässt mich die Lust.

**10:25 Uhr**  
Unterquerung der A5, dann Asphaltwege und die ersten Häuser von Niederrad. Es folgt nochmals ein kurzes Waldstück, und wir passieren einen mondänen Golfclub ... vor uns liegt demnächst nur noch Stadt. Asphalt. Und so fasse ich einen Entschluss: kurz vorm Fechenheimer Viadukt steige ich aus.

**10:45 Uhr - Bahnhof Niederrad**  
**Ich beende die Tour nach ca. 53 km ... ein anstrengendes, aber sehr schönes Erlebnis. So weit zu laufen, über Nacht, ist einfach eine ganz besondere Erfahrung, die mir wieder lange in Erinnerung bleiben wird. Es wird nicht das letzte Mal gewesen sein :)**





Unsere Gruppe im Biergarten der Burgruine Grevenburg Im Weinberg

# Wandern und Wein

## Quartier in der JH Traben-Trarbach

Für unser Wanderwochenende an der Mosel vom 30. August bis 2. September haben wir uns als Basislager die Jugendherberge in Traben-Trarbach ausgesucht. Dort gibt es komfortable Doppelzimmer mit Dusche und WC und auch recht leckere und reichhaltige Verpflegung für hungrige Wanderer. Wir bleiben deshalb drei Nächte am selben Ort, so haben wir den Vorteil, dass wir immer mit Tagesgepäck wandern können, was natürlich sehr angenehm ist.

## Runde um Traben-Trarbach

Wir treffen uns am Donnerstag Vormittag in der Jugendherberge und machen uns gleich

auf den Weg zu unserer ersten Wanderung. Diese führt uns in knapp 18 km rund um Traben-Trarbach. Absolutes Highlight des Tages ist die Burgruine Grevenburg mit herrlicher Aussicht und einem gemütlichen Biergarten.

## MoselsteigBullay-Traben-Trarbach

Am nächsten Tag steht mit 26 km unsere längste Tour auf dem Programm. Wir fahren mit dem Zug nach Bullay und wandern von dort aus auf dem Moselsteig zurück nach Traben-Trarbach. Abwechslungsreich durch Wald, Wiesen und natürlich Weinberge führt unser Weg mit immer wieder schönen Blicken auf die Mosel durch berühmte Weinorte wie Zell und Enkirch.

Traumhafte Aussichten

Ausschank am Gipfel des Bremmer Calmont



Calmont Klettersteig



Und durch den Wald

## Highlight Calmont Klettersteig

Am Samstag kommt das Highlight für uns „Alpinisten“, der Calmont-Klettersteig. Der Calmont ist der steilste Weinberg Europas und durch die steilen Hänge führt uns bei schönstem Wetter der Klettersteig. Am Gipfel des Calmont ist Party angesagt, dort oben hat ein Winzer seinen Ausschank geöffnet und mit leckerem Wein und Aussicht auf die Moselschleife bei Bremm genießen wir den Tag bevor wir den Weg nach Neef fortsetzen und mit dem Zug zurückfahren.

## Weinfest Bernkastel-Kues

Am Abend besuchen wir noch das große Weinfest in Bernkastel-Kues. Die An- und Abreise mit dem extra eingerichteten Weinfest-Bus ist zwar eine halbe Weltreise, aber es lohnt sich. Nicht nur wegen dem leckeren Wein sondern vor allem wegen dem beein-

Auf dem Weinfest in Bernkastel-Kues

druckenden Feuerwerk, das vom Moselufer und der Burg Landshut aus gezündet wird. Wir sind alle begeistert von diesem größten Feuerwerk an der Mosel.

## Abschlussrunde um Wolf

Und dann ist auch schon unser letzter Tag gekommen. Heute steht noch eine Rundtour um Wolf auf dem Programm. In rund 17 km laufen wir noch einmal durch Weinberge und nette Ortschaften bevor wir nach einer abschließenden Stärkung in einer Gartenwirtschaft zurück nach Hause fahren.

„Lessons learned“ oder „kleiner Tipp für Tourenführer“: Sorge dafür, dass in Deiner Gruppe nicht vier Leute sind, die die Wanderungen ebenfalls auf Ihren Handys geplant haben. Gibt nur Diskussionen.....

Text: Martina Vogel  
Fotos: Adina Biemüller

Moselschleife bei Bremm

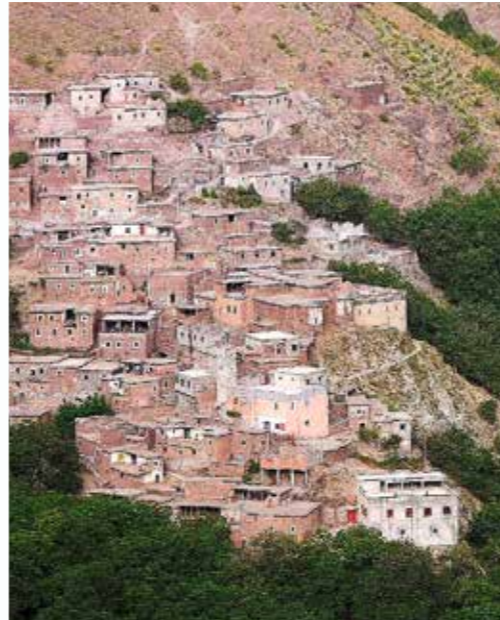
Im steilsten Weinberg Europas







Mohammed umgeben von den Treibern Zuzu und Abdal und ihren Maultieren



Berberdorf im Azzadene Tal



Einheimische auf der Piste



Blühende Steine



Zuzu und Abdal im Küchenzelt

# Toubkal / Marokko

## Mit Führer und Maulesel im Hohen Atlas

**Ziel meiner Reise in Marokko war einer Bergwanderung im Gebiet des Jebel Toubkal, des höchsten Berges des Hohen Atlas.**

Die Reise begann in Marrakesch. Denn nach einer marokkanischen Redensart „Hast du noch einen Tag zu leben, dann verbringe ihn in Marrakesch“. Es würde nicht langweilig werden, das war schon klar.

Der große Platz im Zentrum der Stadt übt die größte Anziehungskraft auf Einheimische und Besucher aus. Er heißt Djemma el Fna, in der Sprache der Berber „Versammlung der Toten“.

Nichts könnte irreführender sein, denn an Lebendigkeit fehlt es dem Platz wahrlich nicht. Sie übersteigt jede Vorstellungskraft. Auf dem großen Platz versammelt sich gegen Abend eine Vielzahl von Unterhaltungskünstlern unterschiedlichster Art zu einem faszinierenden Spektakel. Feuerschlucker und Akrobaten, Wahrsager und Märchenerzähler, Trommler und Gaukler mischen sich mit Verkäufern und Besuchern. Dazwischen Schlangenbeschwörer, die mit ihrer Schalmei Vipern und Kobras zum Tanzen bringen, Affenbändiger und Gruppen von Gnoua Musikanten, die die Zuhörer mit traditionellen afrikanisch-islamischen Musik und artistischen Tanzeinlagen anziehen und einige im Kreis auf dem Boden hockende westafrika-

nische Musikgruppen. Dumpfes Getrommel und schräge Trötentöne mischen sich mit der Musik aus Lautsprechern von Verkäufern und Garküchenbetreibern, dem Stimmengewirr und den lauten Rufen der Händler. Hieraus entsteht eine überwältigende, fast ohrenbetäubende Geräuschkulisse. Eine kakophone Vorhölle ist sie einmal genannt worden.

### Fünf Tage unterwegs mit dem Berber Mohammed und den Maultierreitern Zuzu und Abdal

Am nächsten Morgen holte mich mein Führer Mohamed Imerhane, ein stämmiger Berber, etwa Mitte vierzig, in einem Geländewagen ab.

Wir fuhren in Richtung Imlil, dem zentralen Dorf nahe des Toubkal und stiegen in dem Dorf Imi Ouslad aus, wo Zuzu und Abdal, die beiden Maultierreiter, mit ihren bepackten Tieren schon warteten.

Sie hatten alles dabei, was der Mensch fünf Tage lang für ein einfaches Leben braucht: Zelte, Matten, Proviant, Geschirr, Lebensmittel und was sonst noch dazugehört. Mein Rucksack kam noch oben drauf und der Anstieg begann. Der Weg führte uns aus dem Dorf hinaus und wurde merklich steiler; Zuzu und Abdal mit ihren Maultieren überholten uns und waren bald außer Sichtweite.

Die Sonne brannte vom Himmel. Aber vor mir, wenn auch erst in einiger Entfernung, dort, wo zwei abfallende Berghänge aneinander zu stoßen schienen, war unser Ziel zu sehen, der Pass Tizi n Techt. Mit einem Ziel vor Augen wird ein anstrengender Aufstieg doch etwas leichter.

Nach ca. 2,5 Stunden hatten wir den Pass erreicht und wurden durch einen grandiosen Blick in das Azzadene Tal belohnt. Eine kurze Strecke später sahen wir abseits des Weges unter einem schattigen Baum Zuzu und Abdal mit ihren Pferden rasten. Das schönste war jedoch: es war schon für das Mittagmahl aufgedeckt. Zuzu war nicht nur Maultierreiter, sondern konnte auch Koch. Es gab Couscous und als Nachspeise Obst. Es schmeckte ausgezeichnet und wurde auch sehr appetitlich auf einer Tischdecke mit Teller, Messer und Gabel dargeboten. Gestärkt traten wir den Abstieg in das Tal an und kamen im Laufe des Nachmittags in dem Dorf Tahaliouine an, wo wir eine Herberge aufsuchten. Außer uns vier gab es keine weiteren Gäste. Dusche und WC war vorhanden und genügte auch bescheidensten Ansprüchen. Statt in einem stickigen Schlafraum zu übernachten entschied ich mich für einer Übernachtung auf der offenen Terrasse des Hauses.

### Es war eine perfekte Wahl

Lange konnte ich den phantastischen afrikanischen Sternenhimmel beobachten. Und es war so wundervoll still. Gelegentlich etwas Gemurmel aus der nahen Moschee, dann und wann etwas Hundegebell oder das Schreien eines Esels - dass Esel schreien und nicht wiehern, weiß ich auch erst seit kurzem - und dann wieder lange diese wunderbare Stille. Kein Lärm von Fahrzeugen, kein Fluglärm. Nur Stille.

Wie schön so etwa sein kann, merkt man erst, wenn man die kakophone Vorhölle des Djemma n Alfna erlebt hat.

### Viele Einheimischen auf Piste von Dorf zu Dorf

Nach dem Frühstück setzten wir unsere Wanderung auf dem östlichen Hang des Azzadene Tals fort. Die Täler in dieser kargen Landschaft waren überraschend grün. Eine Piste führte von Dorf zu Dorf. Manches Dorf umgingen wir auf Fuß- und Schäferwegen. Die Einheimischen benutzten die Piste zu Fuß, führten ihre Tiere und transportierte Lasten auf dem eigenen Rücken oder dem von Eseln oder Maultieren. Kein Auto störte uns.

Selten sah man Bewohner der Dörfer, die wir durchquerten. Sie weideten das Vieh oder arbeiteten auf dem Feld. An den Hängen gedeiht so gut wie nichts. Der Fluss im Azzadene Tal führt jedoch genug Wasser. Dort grünt es üppig. Es gibt Wälder von Walnussbäumen und reichlich Mandel- und Obstbäume. Die Dörfer bestehen aus eckigen Stein- oder Lehmbauten aller einfachster Art.

### Zeltplatz am Talschluss

Am Ende des Tages erreichten wir den Platz, auf dem wir unsere Zelte aufbauen wollten. Der Zeltplatz war nichts weiter als eine Fläche zwischen mehreren Bäumen, weder eben noch flach, ohne jeden Bewuchs, aber in der Nähe eines Baches. In dem großen Zelt lebten, wirtschafteten und schliefen Mohamed und seine Leute.

Über Zuzus Kochkünste kann ich nur gutes berichten. Seine Harira, eine Suppe bestehend aus Kichererbsen, Linsen und ein wenig Lammfleisch, war schmackhaft und machte satt. Aber auch sein Couscous, ein gegarter Weizengrieß, serviert mit Gemüse, konnte sich trotz der Beschränkungen einer mobilen Küche, sehen lassen. Und die kalten Getränke kamen immer gekühlt aus einem nahen Bach.

Die Maultiere weideten in der Nähe. Ich hatte ein Zweimannzelt für mich allein. Unser Badezimmer war der Fluss. Obwohl im Freien waren wir gänzlich unbeobachtet. Denn außer uns war niemand weit und breit zu sehen. Es war schon ein sehr einfaches Leben. Unter diesen Umständen kam mir das Toilettenzelt geradezu extravagant vor.

### Abstecher zum Wasserfall und ein bisschen Faulenzen

Unser Zeltplatz lag am Schluss des Tals. Wir beschlossen, noch einen weiteren Tag zu bleiben, sodass wir genügend Zeit hatten einen Wasserfall zu besuchen und ein bisschen zu Faulenzen.



Zeltplatz am Talschluss



Buntgescheckte Ziegenherde

### Weiter Richtung Imlil

Am nächsten Tag ging es weiter in Richtung Imlil, zunächst stiegen wir auf aus dem Tal hoch auf den 2450 m hohen Pass Tizi n' Mzik. Wegweiser gibt es in der Gegend nur selten, gelegentlich jedoch Wegmarkierungen wie etwa Steinmännchen oder Farbmarkierungen. Ohne einen kundigen Führer wie Mohamed wäre es nicht einfach gewesen, den richtigen Weg zu finden.

### Ziegen und „Ziegenbäume“

Unterwegs zog eine bunt gescheckte Ziegenherde an uns vorbei. Ziegen sind wahre Kletterkünstler. Sie steigen ohne Mühe bis auf die höchsten Äste und Zweige der Arganbäume, die deswegen auch „Ziegenbäume“ genannt werden, um dort die Nüsse

des Baumes zu fressen. Sie enthalten ein wohlschmeckendes Öl mit hoher Heilkraft, das traditionell mit Hilfe der Ziegen gewonnen wird. Der ölhaltige Kern muss nicht mühsam von dem Fruchtfleisch getrennt. Dies übernimmt der Verdauungsvorgang in den Ziegenmägen. Die ausgeschiedenen Kerne werden gesammelt, vom Kot getrennt, gründlich gereinigt und dann aufgeschlagen, sodass man an den kleinen ölhaltigen Kern herankommt.

### Letzte Rast mit Blick nach Imlil

Mohamed war vor mir auf dem Pass und hatte es sich in dem kleinen Imbissladen schon bequem gemacht. Nach einer kurzen Rast steuerten wir den nächsten Zeltplatz an. Die Zelte standen bereits und wenig später gab

es ein köstliches Abendessen. Am nächsten Tag erreichten wir unser Ziel, das Dorf Imlil.

### Fazit

Wer gern in einer ursprünglichen, felsigen Bergwelt wandert, leichtes Gepäck zu schätzen weiß, keine großen Ansprüche bei der Übernachtung hat und auch mal ein paar Tage ohne Badezimmer auskommt, wer Freude hat, mit drei Berbern unterwegs zu sein und zudem noch einen gut Englisch sprechenden Führer wie Mohammed Imerhane hat, mit dem man sich gut über Natur, Kultur und Gesellschaft seines Landes unterhalten kann, für den ist eine Tour wie diese das Richtige.

Text/Fotos: Dr. Wolfgang Storm

In der Ferne ist Imlil, das Ziel unserer Wanderung, zu sehen



Gleich laufe ich los



Das Riemannhaus am Steinernen Meer

# Eine Alpenüberquerung - zu Fuß von Salzburg nach Triest

## Von abstürzenden Kühen, Minigletschern und hirnerweichender Hitze

**Im Sommer 2018 haben eine Freundin und ich die Alpen von Nord nach Süd überquert, und sind bis an die Adria bei Triest gelaufen. In 31 Tagen, mit 10 Kilo auf dem Rücken. Mit einem Tag Pause. Das sind etwa 500 Kilometer und 26.000 Höhenmeter im Auf und Ab.**

(...)  
**4. Juli 2018 / 1. Etappe**  
**Glanegg bei Salzburg (445 m)**  
**► Zeppezauer Haus (1663 m),**  
**Untersberg, Berchtesgadener Alpen**  
**5.45 Uhr, im Bett, Haus von Rs Familie in Salzburg-Maxglan:**

Ich habe einigermaßen gut geschlafen. Dennoch wache ich früh auf und mein Herz pocht: die Furcht vor dem „Großen Unbekannten“. Dabei ist es nicht wirklich „unbekannt“.

(...)

**Anfangen. Wenn ich einmal losgelaufen bin, wird alles anders. Das weiß ich.**

(...)

**17.45 Uhr am Zeppezauer Haus:**

Auf der Terrasse vor der Hütte: Abendstimmung. Im Westen zeichnen sich die Silhouetten der Berge ab, der Chiemsee schimmert in der Ferne. Im Süden dräuen dunkle Wolken, fernes Donnerrollen. Es tröpfelt. Mein erster Tag. Dreieinhalb Stunden schweißtreibender Anstieg liegen hinter mir ... steil, steil, so steil ... die ganze Zeit ... Ein echter „Schinder“, mein erster Anstieg, der sogenannte „Reitsteig“, nurmehr abgemildert durch zahlreiche, wie Stufen in die Erde eingelassene Holzleitern. Der Pfad führt fast permanent durch den Wald; erst weit oben öffnen sich Blicke auf die Ebene im Norden, auf Salzburg und auf die schnurgerade Allee, auf der ich heute Morgen von Rs Mutter im Auto gebracht wurde. Die Welt von oben.

(...)

Seit 13 Uhr bin ich hier oben. Und ich merke, wieviel Anspannung noch in mir steckt. Ich bin noch gar nicht richtig „da“. Kein Wunder, nach all den Aufregungen der letzten Tage und Wochen.

(...)

Abends essen wir gemeinsam am Tisch: meine Zimmergenossin für diese Nacht, die A (angehende Lehrerin), sowie die Y (Hebamme) und der M (Fotograf). Es gibt Kaspress-Knödel. ... was für ein schöner erster Abend in solch' netter Gesellschaft; und alle mit dem gleichen Ziel: **Triest** :)

Die beiden Dresdner\*innen sind bergfahren; für die Wanderin aus dem flachen Norden wird es dagegen die erste alpine Tour sein. Später begeben wir uns noch Mal nach draußen. Nach kurzem Regenschauer: ein freigeblasener, blauer Himmel und sanfte Abendstimmung.

(...)



Erscheinung in den Salzburger Schieferalpen



Am „Ochsentrieb“, Hohe Tauern

**16. Juli 2018 / 13. Etappe  
Fraganter Schutzhaus (1810m)  
► Stall im Mölltal (870m)**

(...)  
Heute Morgen „verhauen“ wir uns erst mal, biegen in den falschen Almweg ab, der sich nach einer halben Stunde als „Dead End“ entpuppt. Nun, besser als stundenlang zu laufen und irgendwann im ganz falschen Tal zu landen, immerhin ... Dann ereignet sich folgendes: Während einer kurzen Pause an einem Weidezaun schreit die R plötzlich laut auf: Am gegenüberliegenden grasigen Steilhang stürzt vor unseren ungläubigen Augen eine Kuh den Berg hinunter, überschlägt sich, poltert den Hang hinab, das schwere Tier, wir können die dumpfen Schläge bis zu uns herüber hören ... es macht einen ganz schrecklichen Eindruck auf uns. Das arme Tier kommt zu liegen ... steht wieder auf ... steht reglos da.

Wie elektrisiert eilen wir zur nächstgelegenen Almhütte, um den bestürzenden Vorfall zu melden: wir sind sicher, die Kuh muss zu Tode gestürzt, oder zumindest schwerstens verletzt sein. Die Sennerin schickt zwei 10jährige Buben zur Absturzstelle; diese finden jedoch kein verunglücktes Tier, wohl aber zwei verschiedene Fallspuren. Es stellt sich heraus: die junge Kuh ist bereits wieder am Grasens und sieht, zumindest von weitem, wohllauf aus.

Die Sennerin meint, die Kühe würden öfter Unfug treiben, übermütig sein, da würde auch ihr so manches Mal grausen. Und gerade die jüngeren Kühe seien erstaunlich gelenkig. Ich finde das unglaublich. Es muss sich um eine „Stunt-Kuh“ handeln.

Am End' hat sie sich mutwillig vom Berge kugeln lassen, um arglose Wanderinnen zu beeindrucken!  
Die Sennerin bietet uns frische Ziegenmilch an. Ganz mild schmeckt die.  
(...)

**23. Juli 2018 / 20. Etappe  
Dom v Tamarju (1108m) im Planica-Tal  
► Poštarski dom na Vršicu (1688m),  
Julische Alpen, Slowenija  
Was für ein Tag. Was für ein Tag!**

Des Morgens steigen wir weiter hinauf in den Talkessel, über dem sich der Gipfel des Jalovec (2645m) erhebt. Wahrlich ein schön anzuschauender Berg. Überhaupt die ganze Bergkulisse, ich kann es gar nicht oft genug wiederholen, sie ist so gewaltig und so erhaben! Fast unwirklich erscheint sie ... es könnte auch eine Fototapete sein. Ich bin mir da wirklich nicht sicher.

**... und dann kommen wir, unterhalb der linksseitig aufragenden Felswände, an diese kleine Schlucht.**

Hier soll, laut Wanderbuch, entlang eines Bächleins der Pfad hinaufführen. Jetzt befindet sich dort: ein gewaltiges Schneefeld, welches gut und gerne als Mini-Gletscher zu bezeichnen ist. Was nicht da ist, ist: der Pfad. Die Wandermarkierung ist unter der vereisten Schneemasse verschwunden, welche sich, von Wasser unterspült, über die Schlucht wölbt. Einfacher wäre es vielleicht, darunter hindurch zu gehen, das riet uns ein französisches Ehepaar am Abend zuvor. Das finden wir aber viel zu gefährlich; also versuchen wir es links am „Mini-Gletscher“

vorbei, über abgeschrägte, bröckelige Felsen. Die R und die E gelangen da auch recht schnell hinüber; es sind nur ein paar Meter, dahinter wird wieder der Pfad sichtbar. Aber mir, mir fangen plötzlich die Knie an zu zittern, ich werde ganz unsicher ... das ist doch viel zu abschüssig und zu bröckelig, wo soll ich mich festhalten ... und wenn ich nun abrutsche!?! : (

Ich komme nicht hinüber. Es geht einfach nicht. Leise, ganz leise Panik steigt in mir auf. Ich versuche es auf der anderen Seite des vereisten Schneefeldes; dort geht es anfangs besser, seitlich, auf bröckeligem Grund. Aber dann ist auch hier Schluss. Die Eismasse schmiegt sich immer dichter an die Wand, so dass kein Vorbeikommen mehr möglich ist. Und das Schneefeld ist viel zu steil und zu gefroren, um darüber zu steigen. Die beiden anderen rufen mir von weiter oberhalb etwas zu, ich verstehe kein Wort, der unterschneeige Bach rauscht viel zu laut ... ich fluche mehrmals und sehr laut, und steige wieder hinab, herum auf die andere Seite. Ich muss dort hoch! Sonst muss ich umkehren, oder, ach, ich kann noch gar nicht soweit denken : (

(...)  
Die R klettert zu mir herunter, nimmt mir den schweren Rucksack und die Stöcke ab, ich kann sie hier ohnehin nicht brauchen ... so geht es leichter ... sie klettert voran, wieder über den bröckeligen Felsen ... ich versuche, ihr zu folgen, und die bröckelige Schräge zu erklettern, aber ich finde keinen richtigen Halt, ich fluche erneut, denke nur, es geht einfach nicht! ... die R meint, „weiter links oben vielleicht“, ich steige herum, dort ist das



Blick von der Duisburger Hütte



Mini-Gletscher in den Julischen Alpen

Gestein ein wenig griffiger ... ich, halb auf den Knien kriechend ... ich muss es schaffen! Ich kann mich an kleinsten Felsvorsprüngen halten und ... ich bin drüber, über dies elende Stück Fels, ich habe es geschafft!  
(...)

**1. August / 29. Etappe  
Cormòns (56m)  
► Duino (1m) Friuli Venezia Giulia, Italia  
Der längste Tag.**

33 Kilometer bei 35 Grad Celsius ... Ich kann nicht mehr ... ich muss aber! ... durch die extreme Hitze auf steinigem Weg durchs Buschwerk. Da unten ist irgendwo das Meer, aber ich kann es nicht sehen ... Ich will auf dem schnellsten Wege hinab.

**Ich will keine Höhenmeter mehr, keine pittoresken Kirchen, keine reizvollen Ausblicke ... nur noch hinunter ... was ist, wenn ich nun einen Kreislaufkollaps erleide? So ganz alleine im Wald, in der**

**karstigen Landschaft ... langsam! ... ich bewege mich langsam und nutze jeden Zipfel Schatten ... und ich trinke viel. Hunger habe ich fast gar keinen ... es ist so heiß. Die Sonne, „die gelbe Sau“, (Zitat: PeterLicht) ... ich kann fast nicht mehr ... aber ich muss ...**  
(...)

**... das Meer, das Mare Adriatico ...** ein paar Wolken tummeln sich noch am Abendhimmel, wunderschönes, mildes Licht taucht die karstigen Küstenfelsen in weiche Umhüllung ... ich lege mich im Wasser auf den Rücken, es trägt mich. Hernach ist meine Haut ganz salzig.  
**Es sind Momente des Glücks. Felicitá.**

Text: Verena Lettmayer  
Fotos: Verena Lettmayer, Ruth Luxenhofer

Der letzte alpine Pass



Italien. Es wird warm.

**Das Buch „TRANSALPIN – zu Fuß von Salzburg nach Triest“ kann direkt bestellt werden bei**

**Verena Lettmayer**  
Verenalett Mayer@posteo.de  
01577 321 3626

**Lesung am 29.8. um 18 Uhr  
in der Galerie Söffing in Frankfurt am Main**

**Lesung am 25.9. um 19 Uhr  
im Haus der Stadtgeschichte in Offenbach**



... endlich am Ziel



# Von der Halle an den Fels

**In der Kletterhalle haben wir alle schon jede Menge Erfahrungen gesammelt. Nun war die Lust auf etwas Neues da. Wir wollten den Fels kennen lernen, dort wo alles einmal begann. Klettern in der rauhen Natur, bei frischer Luft und nicht immer gleichen Temperaturen.**

Zuallererst durften wir mal unsere Ausrüstung erweitern, denn beim Klettern am Fels braucht man mehr Ausrüstung wie beim Klettern in der Halle.

Sachen wie: Abseilgerät, Reepschnur, Bandschlingen und zusätzliche Karabiner wurden angeschafft.

Am 03.05.2019 waren dann so weit, wir konnten starten. Zu unserer Gruppe gehörten: Thomas, Rhonda, Holger, Prisca, Martin und Jacqueline.

## Tag 1 - Kletterbar

Der erste Kurstag begann am Abend in der Kletterbar in Offenbach, wo uns unser Kursleiter Edgar Maag mit verschiedenen Knoten und Techniken vertraut machte. Wir lernten Ankerstich, Mastwurf, Prusik, neue Kommandos und verschiedene Arten von Karabinern kennen. Dann Techniken wie Fädeln mit Ablassen und Abbauen mit Abseilen. Alles anhand toller praktischer Übungen.

Am Ende des Abends rauchte uns allen ganz schön der Kopf, aber Übung macht ja bekanntlich den Meister.

## Tag 2 - Kletterbar

Der zweite Kurstag sollte eigentlich unser erster Tag am Fels sein, aber das Wetter wollte nicht so wie wir. Also blieben wir einen weiteren Tag in der Kletterbar, wo wir das neu Erlernte noch einmal im „Trockenen“ üben konnten.

Zuerst haben wir mit Übungen wiederholt, was wir am Tag zuvor gelernt hatten: Umbauen, Abbauen, Abseilen. So langsam gingen uns die Abläufe leichter von der Hand. Später gab es dann noch etwas Theorie zu den Themen Sicherheit, Ausrüstung, Standplatzbau, Bohrhaken, Ökologie und Verhalten am Fels.

**Am Ende des Kurstages fühlten wir uns bestens auf „draußen“ vorbereitet und freuten uns wahnsinnig auf den nächsten Tag am Fels.**

## Tag 3 - Eschbacher Klippen

Am dritten Kurstag war es endlich so weit. Treffpunkt war 8:30 Uhr bei Edi und dann ging es mit 2 Autos zu den Eschbacher Klippen in den Naturpark Hochtaunus.

Die Eschbacher Klippen, nördlich von Usingen-Eschbach gelegen, sind bizarre, steil aufragende bis 12 Meter hohe Felsen aus Quarzgestein. Die Felswand ist sichtbarer Teil eines etwa 6 km langen Quarzanges, der sich quer durch das Usatal bis hin zum Wormstein im Usinger Stadtwald fortsetzt. Schwierigkeitsgrade findet man hier von 2-7.

Gute 45 Minuten Fahrzeit und Temperaturen um 8 Grad, aber das störte uns nicht. Wir waren bestens vorbereitet mit warmer Kleidung und für den kleinen Luxus einem Espressokocher :)

Wir suchten uns einen vegetationsfreien Platz für unsere Sachen, und Edi machte sich bereit, uns erst einmal in 3 Routen Topropeseile einzuhängen. Dann durften wir loslegen.

Felsklettern unterscheidet sich deutlich vom Hallenklettern. In der Halle ist das Meiste vorgegeben, am Fels sucht man sich den Griff und Tritt, der einem am sichersten erscheint, selbst, was manchmal gar nicht so einfach ist. Da kann so eine Route auch schon mal ein bisschen länger dauern, als wir es bisher kannten.

Nachdem wir alle 3 Routen mehrfach Toprope geklettert waren, wollten wir es im Vorstieg probieren. Das war noch mal ein ganz anderes Gefühl, aber es hat bei allen geklappt.

Damit wir noch ein paar andere Routen klettern konnten, mussten wir die vorhandenen abbauen. Dafür setzte sich Edi an den Umlenker, und gab uns die Sicherheit, die wir brauchten, um sie richtig abzubauen und uns abzuseilen. Danach wurden die wieder in neue Routen eingehängt. Es lief super. Jeder konnte das klettern, was er sich zutraute und so oft er wollte.

Zu guter Letzt gab es noch eine praktische Vorführung, wie man sich richtig abseilt,

## Umbauen und Abseilen

sollte man an einer Stelle mal nicht weiter kommen.

Und dann war der Tag auch schon fast vorbei. Noch schnell ein Gruppenfoto gemacht, noch einmal den Tag zusammengefasst, alles eingepackt und heimwärts ging's.

## Zusammenfassend

Für uns alle waren die 3 Tage unvergesslich. Edi hat sie super gestaltet, sehr abwechslungsreich, mit sehr vielen praktischen Übungen, auch an dem improvisierten Tag in der Halle. Wir hatten alle unheimlich viel Spaß miteinander. Jeder von uns hat viel gelernt und wir brennen alle darauf, wieder am Fels zu klettern. Damit fangen wir gleich im Juni an, bei der Klettergruppenfahrt ins obere Donautal.

Text: Jacqueline Euler  
Fotos: Edgar Maag, Jacqueline Euler, Martin Glib

## Erste Übungen



## ... nach der Arbeit

# Müllsammelaktion der Jugendgruppe

Die Offenbacher Jugendklettergruppe des Deutschen Alpenvereins zieht es normalerweise eher in die Höhe. An einem nasskalten Samstag im Mai blieben aber alle am Boden. Grund war nicht das Wetter, sondern eine Müllsammelaktion rund um die Kletterhalle „Kletterbar“ in der Sprendlinger Landstraße.

Etwa zwanzig Jugendliche und auch Eltern trafen sich, um das Gebiet vom Buchrainweiher bis zur Merianstraße zu säubern. Neben einem Tisch mit Stuhl wurden zwei Kubikmeter leere Verpackungen, Zeitungen, Taschentücher, Flaschen und Zigarettenkippen in Müllsäcke verstaut. Die Aktion lief gemeinsam mit „Besser leben in Offenbach“, einem gemeinsamen Projekt der Stadt Offenbach und der Stadtwerke Unternehmensgruppe (SOH). Projektleiterin Sabine Süßmann hatte nicht nur Zangen, Müllsäcke und Handschuhe bereitgestellt, sondern nach der Sammelaktion noch zum Pizzassessen in die „Kletterbar“ eingeladen. Nach dem Essen ging es dann in die Vertikale.

**Ganz ohne Klettern geht es dann doch nicht. Eine tolle Aktion, ein schöner Tag, der nach Wiederholung ruft.**

## ... vor der Arbeit

Text: Jürgen Volz Fotos: Sabine Süßmann





# Aus der Jugendgruppe

## Die erste Jugendvollversammlung der JDAV Offenbach

Die wenigsten DAV Mitglieder werden wissen, dass alle Mitglieder unter 27 Jahren automatisch Mitglieder der JDAV sind, der Jugendorganisation des DAV. Ab 2019 ist verpflichtend vorgeschrieben, dass jährlich eine Jugendvollversammlung in der Sektion durchgeführt wird, zu der alle Mitglieder unter 27 Jahren eingeladen sind (also nicht nur aktive Mitglieder der Jugendgruppe). Wir haben uns bereits vergangenes Jahr entschieden, in 2018 eine Jugendvollversammlung abzuhalten. Eingeladen wurde über unsere Sektionszeitschrift „unterwegs“ - wie dies auch in diesem Heft wieder der Fall ist und auch künftig geschehen wird.

Die erste Jugendvollversammlung der JDAV Offenbach fand am 8.12.2018 um 18 Uhr in der KletterBar in Offenbach statt.

Wichtige Themen der Veranstaltung waren

- die Wahl der/des Jugendreferent/in
- die Wahl des Jugendausschusses
- die Wahl der Delegierten für den Landes-/ Bundesjugendleitertag
- die Veranschlagung des Jugendetats und
- das Jahresprogramm 2019.

Stimmberechtigt sind bei allen Wahlen ausschließlich Mitglieder der Sektion Offenbach unter 27 Jahren.

Die Sektionsjugendordnung, die vom Hauptverband der JDAV vorgeschlagen wurde, trat 2019 in Kraft. Es gibt die Möglichkeit, in einem gewissen Rahmen Änderungen der Ordnung

vorzunehmen, sofern die Jugendvollversammlung dem zustimmt. Der größte Teil ist allerdings von der JDAV vorgegeben und kann von der Sektion nicht geändert werden. Als Jugendreferent bestätigte die Jugendvollversammlung Jürgen Volz in seinem Amt, welcher weiterhin die Belange der Offenbacher DAV Jugend im Vorstand der Sektion vertritt. In den Jugendausschuss wurden gewählt, aus der Jugend Viola Heberer, Isabelle Heiliger, Luna Thielmann und Simon Lukat und außerdem die Jugendleiter Claudia Leemhuis, Mahir Aral und Edgar Maag. Als Delegierte für den Landes- und Bundesjugendleitertag wurden Claudia Leemhuis, Mahir Aral und Jürgen Volz gewählt. Als Vorschau auf das kommende Jahr wurden



als Programmpunkte mehr Ausflüge zum Felsklettern und Bouldern gewünscht und der Vorschlag für eine Müllsammelaktion rund um die KletterBar fand große Zustimmung. Um den unterschiedlichen Altersgruppen bei den Smarties gerecht zu werden, wurden für das künftige Training zwei Gruppen gebildet und die Trainingszeiten angepasst, sodass beispielsweise jede Gruppe mit einem altersgerechten Aufwärmprogramm starten kann.

## Jahresabschlussfeier und Hallenübernachtung in der KletterBar

Im Anschluss an die Jugendvollversammlung fand dann unsere jährliche Hallenübernachtung mit der Jugendgruppe statt. Auf dem Programm stand zunächst ein gemeinsames Abendessen und anschließend ein Wettkampf mit verschiedenen Geschicklichkeits- und Kletterspielen, Speedklettern, Klettermarathon, der allseits beliebten Riesenseilschaukel

und Stirnlampenklettern. Weit nach Mitternacht zogen sich die Damen dann ins Séparée im ersten Stock zurück, während sich die Herren auf den Sofas und dem Hallenboden rund um den Turm verteilten. Die Aktivitäten, die dann noch stattfanden, nachdem das Licht schon längst aus war, bekamen nur noch die wenigsten mit, da sie schon selig schlummerten. Dazu nur so viel: Wasser spielte eine entscheidende Rolle.

Am Sonntagmorgen waren alle topfit ;-) und wurden mit einem reichhaltigen gemeinsamen Frühstück mit den Eltern verwöhnt, welches die Eltern auch wieder organisiert und mitgebracht hatten.

## Steinwand und Jugendfahrt in die Jugendbildungsstätte nach Bad Hindelang

Am 9. Mai war uns das Wetter für unser Samstagstraining wohlgesonnen, was man

bisher nicht von jedem Frühlingswochenende behaupten kann. Wir steuerten die Steinwand in Poppenhausen in der Rhön an, um einen Tag am Fels zu verbringen. 9 Kinder und Jugendliche der Smarties- und Montagsguppe genossen den Tag an der frischen Luft und wunderten sich bei ihrem teilweise erstmaligen Felskontakt wieder mal nicht schlecht, wie anders schwer sich eine Route im vierten Schwierigkeitsgrad draußen anfühlen kann. In den Sommerferien geht es dann mit 12 Teilnehmern und den Jugendleitern erstmals für eine Woche in die Alpen in die Jugendbildungsstätte des DAV nach Bad Hindelang. Dort werden wir bei hoffentlich schönem Wetter klettern, Klettersteige begehen, mountainbiken, schwimmen und was uns sonst noch so einfällt.

Text: Edgar Maag  
Fotos: Edgar Maag, Mahir Aral



## Ehrung der Jubilare am 23.11.2019

Am 23. November 2019 möchten wir im Rahmen unseres Sektionsabends unsere Jubilare für ihre langjährige Mitgliedschaft ehren und ihnen zum Dank für ihre Vereinsverbundenheit eine kleine Anerkennung überreichen.

Wir hoffen, dass möglichst viele Jubilare an der Ehrung teilnehmen können. Die Einladungen werden mit ausreichend Vorlauf per Post verschickt und wir freuen uns auf zahlreiche Rückmeldungen.

### 60 Jahre:

Klössmann, Klaus

### 40 Jahre:

Ingolf Baum  
Ellen Noack  
Heinz-Guenter Rau  
Werner Noack  
Angelika Baum  
Ludwig Loos  
Hiltrud Loos  
Andrea Jüngst  
Klaus Oger  
Dieter Debus

### 25 Jahre:

Angela Jehrke  
Frank Eden  
Gabriele Scholz  
Dieter Hayn  
Jürgen Neidinger  
Erwin Kaufmann  
Rosemarie Kaufmann  
Lienhard Künzel  
Hildegard Künzel  
Kurt Brauneis  
Klaus Kopp  
Ulf Raupach

## Sektionsabend mit Ehrung der Jubilare am Samstag, 23.11.2019 um 18:30 Uhr

im Saal der Vereinsgaststätte Gemaa Tempelsee, Obere Grenzstr. 161, 63071 Offenbach a/M

### Kurze Bildvorträge gesucht!!!

- zur Vorstellung auf dem Sektionsabend  
Länge: maximal zehn Minuten  
Medium: USB-Stick, SD-Karte oder fertiges Powerpoint PPS

Wer hat Lust?  
Rückmeldung bis 31.10.2019 an  
Jürgen Willnecker unter  
vortraege@dav-offenbach.de



### Wo finde ich was? Was erwartet mich unterwegs?

Wir stellen uns viele Fragen, wenn wir eine neue Tour planen und organisieren. Antworten findet man in der entsprechenden Führerliteratur. Schon seit Jahren gibt es in unserer Geschäftsstelle eine umfangreiche Sammlung von Auswahlführer, Alpenvereinsführer, Gebietsführer, Wanderbuch, Klettersteigführer, Kletterführer, Wanderführer, Trekkingführer, AV-Karten und sonstiger Literatur.

Vom 1.4.-31.10.2019, jeweils mittwochs von 17:00-19:00 Uhr kann Material zum Planen von Mitgliedern kostenlos ausgeliehen werden oder nach Rücksprache mit [1vorsitzender@dav-offenbach.de](mailto:1vorsitzender@dav-offenbach.de). Die Führer und Karten werden laufend ergänzt und die Neuerscheinungen in unseren Sektionsmitteilungen veröffentlicht. Ein vollständiges Verzeichnis liegt in der Geschäftsstelle aus und findet sich auch unter Downloads auf unserer Homepage. Ist von einer geplanten Tour oder einem bestimmten Gebiet keine Literatur vorhanden, versuchen wir gerne entsprechende Rezensionsexemplare über den Bergverlag Rother oder andere Verlage zu besorgen. Anfragen per Mail an Adina Biemüller [redaktion@dav-offenbach.de](mailto:redaktion@dav-offenbach.de)



Mark Zahel  
**Allgäu 2**  
Ostallgäu und vorderes Lechtal

11. n.-bearb. Aufl. 2019  
184 Seiten mit  
168 Farbfotos  
ISBN 978-3-7633-4542-7  
14,90 Euro

Die Schlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau, Bergseen und Weiher, die Altstadt von Füssen, sanfte Almen und schroffe Gipfel – wo soll man beginnen? Ostallgäu und vorderes Lechtal haben so viel zu bieten, dass man seine liebe Mühe hat, die Highlights zu benennen.

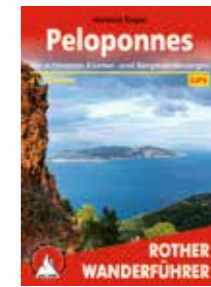
In 55 vielfältigen Touren stellt der Rother Wanderführer »Allgäu 2« eine ganze Reihe davon näher vor. Die Spannweite der Touren ist weit gefächert: Malerische Voralpenseen im Ostallgäuer Alpenvorland locken, Paradiesgipfel wie Säuling, Thaneller und Aggenstein wollen erobert werden, und wer die Einsamkeit sucht, wird an weniger bekannten Gipfeln wie Kienberg oder Leilachspitze fündig. Im Tiroler Außerfern geht es ins vordere Lechtal um Reutte, bis zu den Seitentälern von Hinterhornbach und Namlos, und in das Tannheimer Tal. Viele der Touren führen an Berg- oder Alphütten vorbei, denn zu einer perfekten Wanderung gehört ja bekanntlich eine zünftige Einkehr.



H. Klier, G. Hirtreiter  
**Rund um Meran**  
Wanderbuch

13. überarb. Aufl. 2018  
144 Seiten mit  
118 Farbfotos  
ISBN 978-3-7633-4290-7  
14,90 Euro

Meran mit seinem wunderschönen historischen Stadtkern verbindet mediterranen Flair und eine beeindruckende Bergwelt. Ein mildes Klima, in dem sogar Palmen gedeihen, sonnige Almen und imposante Gipfel machen die Region zu einem Wanderparadies. Dieser Wanderführer stellt 50 Wanderungen für Genießer, Familien mit Kindern und nicht zuletzt an ambitionierte Bergsteiger. Gemütlich Wanderungen entlang der Waale, die zur Bewässerung der Wein- und Obsthänge dienen. Das romantische Ultental besticht durch seine Seen und die hoch aufragenden Gipfel. Im mittleren Etschtal führen herrliche Touren zu sonnigen Hangterrassen und blühenden Almweiden. Wanderungen am Fuß der Ötztaler Alpen oder über die zackigen Höhenzüge des Passeiertals und der Texelgruppe lassen Bergsteigerherzen höher schlagen. Der 80 Kilometer lange »Meraner Höhenweg« ist eine besondere Attraktion für Weitwanderer.



Hartmut Engel  
**Peloponnes**

3. akt. Auflage 2019  
176 Seiten mit  
115 Farbfotos  
ISBN 978-3-7633-4446-8  
14,90 Euro

Der Peloponnes ist vielleicht das Beste, was Griechenland landschaftlich und kulturhistorisch zu bieten hat. Auf der Halbinsel finden sich raue, unbewohnte Gebirge, fruchtbare Hochtäler, eine Küstenregion mit bizarren Felsküsten und herrlichen Sandstränden sowie unzählige antike Stätten. Der Wanderführer stellt 45 der schönsten Küsten- und Bergwanderungen vor. Die Tourenauswahl ist breit: Wer Wanderungen zu unwegsamen Bergregionen liebt, kommt ebenso auf seine Kosten wie derjenige, der sich lieber zu einsamen Badesbucht aufmacht oder ein Fischerdorf erkunden möchte. Die Wanderungen führen auf die höchsten Berge, durch tiefe Schluchten und zu Klöstern, die in schwindelerregender Höhe am Felsen kleben. Kurze Wanderungen zu Felsbucht und Sandstränden bieten ein ausgedehntes Badevergnügen. Der Peloponnes hat zahlreiche bedeutende antike Stätten aus allen Epochen – viele davon lassen sich in Verbindung mit einer schönen Wanderung erkunden.



Thomas Striebig  
**Saar-Hunsrück-Steig**, mit Soonwaldsteig

1. Auflage 2019  
208 Seiten mit  
91 Farbfotos  
ISBN 978-3-7633-4521-2  
14,90 Euro

Verschlungene Pfade durch Bachtäler und über aussichtsreiche Höhen, kleine Steige durch Weinberge und über verwunschene Hochmoore – mitten in Deutschland bietet der Saar-Hunsrück-Steig Trekkingerlebnisse auf höchstem Niveau. Dieser Wanderführer stellt den Weitwanderweg mit seinen insgesamt 23 Etappen von Perl an der Mosel nach Boppard am Rhein detailliert und mit allen wichtigen Infos vor. Zusätzlich präsentiert der Band die dreitägige Variante nach Trier sowie den Soonwaldsteig mit seinen fünf Etappen von Kirm nach Bingen. Ein Großteil des 410 Kilometer langen Weitwanderwegs verläuft auf naturnahen Pfaden und Wegen durch den Naturpark Saar-Hunsrück und in die uralten Wälder des Nationalparks Hunsrück-Hochwald. Geschichtsträchtige Orte wie die Grimburg, die Wildenburg oder der Keltische Ringwall machen den Fernwanderweg gleichzeitig zu einem vergnüglichen Bildungsweg.



Jörg-Thomas Titz  
**Pfälzer Wald und Deutsche Weinstraße**

3. akt. Auflage 2018  
216 Seiten mit  
174 Farbfotos  
ISBN 978-3-7633-3077-5  
16,90 Euro

Deftige Pfälzer Küche, eine große Auswahl an Weinen und eine gemütliche Atmosphäre: Der Pfälzerwald und die Deutsche Weinstraße bieten viele Möglichkeiten für wahre Genusswanderungen. Das Wanderbuch »Pfälzerwald - Wandern & Einkehren« stellt 50 Rundtouren vor, die zu uralten Gasthöfen und Restaurants mit gehobener Küche führen. Die Wanderungen verlaufen durch herrliche Rebenlandschaften, vorbei an Burgen und in idyllische Winzerorte. Sie sind ein Genuss für alle Sinne! Der Pfälzerwald ist das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands und die Rebenlandschaft am Westrand der klimatisch milden Rheinebene wird die »Toskana Deutschlands« genannt. Durch sie verläuft die 80 Kilometer lange Deutsche Weinstraße. Sie verbindet bezaubernde Winzerorte zwischen Bockenheim im Norden und Schweigen im Süden an der französischen Grenze. Die Nähe zum Elsass trägt mit zur Pfälzer Lebensart bei, das französische »Savoir-vivre« ist bereits spürbar.



Eva Krötz  
**kurz & gut Bayerischer Wald**

1. Auflage 2019  
200 Seiten mit  
148 Farbfotos  
ISBN 978-3-7633-3189-5  
16,90 Euro

Diese kurzen Wanderungen haben Pfiff: In »kurz & gut - Bayerischer Wald« werden 50 Wanderungen im Zeitrahmen zwischen 45 Minuten und vier Gehstunden vorgestellt. Vom gemütlichen Spaziergang bis zur abenteuerlichen Entdeckertour – hier wird jeder fündig, der das Besondere sucht und dabei nicht den ganzen Tag unterwegs sein will. Neben klassischen Berggipfeln wie Arber, Rachel oder Lusen findet auch so mancher wenig begangene Gipfel wie die Riederin oder der Gsengetstein Beachtung. Bei einigen Touren geht es aber auch richtig zur Sache, sei es der schwindelerregende Steig am Höllensteinsee, der »Kniebrecher« über dem Graflinger Tal oder die Kammwanderung vom Berggasthof Maria Hilfl bei Lam. Andere Wanderungen führen zu Aussichtstürmen, Burgen oder deren Ruinen und besuchen geschichtlich bedeutende Orte. Diese bunte Mischung an Wanderungen bringt den Bayerischen Wald sowie die angrenzenden Regionen des Böhmerwaldes und südlichen Oberpfälzer Waldes in aller Vielfalt und aller Kürze nahe.

**Deutscher Alpenverein  
Sektion Offenbach a.M. e.V.**

1. Vorsitzender Thomas Vogel  
1vorsitzender@dav-offenbach.de

**Geschäftsstelle:**

Oppelner Straße 10, 63071 Offenbach a/M  
Tel.-Nr. 069 / 86 90 85, Fax-Nr. 069 / 85 09 07 85  
info@dav-offenbach.de, www.dav-offenbach.de

**neue Öffnungszeiten:** 1.4.-31.10.2019, mittwochs 17-19 Uhr  
Verleih von Ausrüstungsgegenständen und Büchern  
außerhalb der Öffnungszeiten nach Rücksprache mit  
Thomas Vogel [1vorsitzender@dav-offenbach.de](mailto:1vorsitzender@dav-offenbach.de)

**Ein herzliches Willkommen  
unseren neuen Mitgliedern** Stand 30.06.2019

Attabra, Gwen  
Attabra, Kian  
Attabra, Jaden  
Attabra, Corinna  
Beurer, Karolin  
Blumhoff, Sebastian  
Bodman, Liam  
Bodman, Evelyn  
Dr.Bönschen, Sebastian  
Brandt, Timo  
Bübl, Wolfgang  
Chierigato, Alessandro  
Claßen, Christian  
Degünther, Julius  
Dinse, Lena Elisa  
Dorsheimer, Lena  
Dorsheimer, Andrea  
Eckert, Marc  
Eckert, Max  
Euler, Thorsten  
Faraci, Dario  
Fischer, Frank  
Fischer, Karin  
Frech, Christopher  
Friederichs, Mechthild  
Friedrich, Volker  
Getachew, Konstanze  
Getachew, Zamy  
Goebel, Theresa  
Goedecke-Friedrich, Ute  
Götz, Prisca  
Granatella, Salvatore  
Gruhle, Jonathan  
Grund, Lisa  
Gruner, Felix  
Hans, Erich  
Heberer, Jonas  
Heinz, Andrea  
Henrich, Matthias  
Herold, Carsten  
Hinkel, Holger  
Holly, Vanessa  
Hörmis, Marscha  
Johnson, Sarah-Unstin  
Kammler, Sascha  
Kämpken, Inga  
Dr.Kempfer, Martina  
Kommeßer, Petra  
Kottek, Reinhard  
Kress, Lukas  
Dr.Kurz, Friederike

Leemhuis, Claudia  
Liem, Martin  
Lindner, Martina  
Linsbauer, Tobias  
Luft-Weber, Marcella  
Malek, Nina  
Mangelmann, Daniel  
Michalik, Markus  
Müller-Welte, Rainer  
Muser, Isabel  
Mützel, Natascha  
Neubauer, Leonard  
Neumann, Christoph  
Öz, Ayhan  
Öz, Ayla Malin  
Öz, Lia Sophie  
Öz, Christina  
Philipp, Ursula  
Philipp, Stefan  
Pielka, Mathilde  
Pielka, Juliane  
Plaschke, Eva  
Plessen, Ludger  
Poblete, Marco  
Reinhard, Iris  
Romano, Marco  
Satvary, Anna  
Satvary, Charlotta  
Satvary, Mattia  
Satvary, Bruno  
Schaffner, Dominic  
Scholz, Sebastian  
Schulz, Alexander  
Sonnenberg, Lisa  
Volp, Max Luca  
Volp, Irina  
Volp, Christian  
Von Schulz, Jan Steffen Benjamin  
Waldeck, Samuel  
Walk, Beate  
Walk, Dieter  
Wawra, Ricarda  
Weber, Thomas  
Weiffenbach, Justus  
Weiffenbach, Louisa  
Welte, Sylvia  
Wintermeier, Julien  
Wöhle, Holger  
Wöhle, Annina  
Wollmann, Jens

**Der Verein in Zahlen**

gegründet:	1904	
Mitglieder gesamt	1874	100 %
davon weiblich	794	42,4 %
und männlich	1080	57,6 %
Kinder 0-6 Jahre	22	1,2 %
Kinder 7-14 Jahre	136	7,2 %
Jugendbergsteiger 15-18 Jahre	66	3,5 %
Junior 19-25 Jahre	87	4,7 %
Erwachsene 26-40 Jahre	305	16,3 %
Erwachsene 41-60 Jahre	759	40,5 %
Erwachsene über 60 Jahre	499	26,6 %

Stand 01.01.2019

**Wir gratulieren unseren  
Geburtstagskindern des  
1. Halbjahres 2019** insbesondere zum

<b>92. Geburtstag</b> Dr.Heinz Reiser	Artur Hartmann
<b>90. Geburtstag</b> Fred Fey	Dr. Ulrich Angersbach
<b>89. Geburtstag</b> Brigitte Aigner	Willi Stock
Helga Bennemann	<b>82. Geburtstag</b> Dr. Helmuth Vierrath
<b>88. Geburtstag</b> Maria-Chr. Schmidt	Elfriede Ehlers
Walter Bär	Kurt Pfeiffer
<b>87. Geburtstag</b> Marianne Seibt	<b>81. Geburtstag</b> Friedrich Bumb
Werner Herdt	Günter Stolbiger
<b>86. Geburtstag</b> Gerda Müller, Herbert Bauer	Dorothea Kuhn
Dr. Wolfgang Kappus	Gerhard Eisner
Maria Nufer	Dr. Wolf-Dieter Heidemann
<b>85. Geburtstag</b> Horst Wieland	Dieter Ehlers
<b>84. Geburtstag</b> Willi Seib, Ilse Zubrod	Joachim Hauptfleisch
Ellen Noack, Günter Krämer	Hermann Kek
Peter Volke, Dieter Hayn	<b>80. Geburtstag</b> Barbara Hoffmann-Neeb
Dr. Walter Deucker	Katrin Kugel
<b>83. Geburtstag</b> Günter Stadtmüller	Erwin Kaufmann
Eberhard Mossler	Paul Westphal
	Gerhard Winkler
	Rosemarie Meier
	Hans Maus, Heinz Rieth
	Harald Rupp
	Inge Sibylle Löhlein
	Uta Beckert

**Wir trauern um unsere  
verstorbenen Mitglieder**



- Heinz Quaiser**  
87 Jahre, Mitglied seit 1980
- Daniel Brücher**  
28 Jahre, Mitglied seit 2012
- Ilse Stroh**  
93 Jahre, Mitglied seit 1940
- Silvia Stumpf**  
53 Jahre, Mitglied seit 1999